

ELGG: MUSIK UND LITERATUR MIT PEDRO LENZ UND PATRICK NEUHAUS

Das Skurrile im ganz normalen Alltag

Gehaltvolle Töne, tiefgründige Worte: Mit seinen «Teilwahrheiten» hat das Duo «Hohe Stirnen» in Elgg begeistert.

■ von ANNETTE HIRSCHBERG

«Erraucht Brunette Doppelfilter, sie will nie mehr auf eine organisierte Werbefahrt. Er hätte nie gedacht, dass er auf eine Anzeige antworten würde, sie fragt sich, ob das eine gute Idee war mit der Anzeige.» Die «Annäherung an das Wunder der Entstehung einer Paarbeziehung» trägt Pedro Lenz mit sonorer Stimme vor. Immer wieder macht er Pausen, fixiert das Publikum, die Augen gross, die Stirn gerunzelt. Patrick Neuhaus begleitet sanft auf dem Flügel.

Kleinkunstpreise und Poetry-Slam

Der Schriftsteller und Kolumnist Pedro Lenz ist bekannt für seine grossarti-

gen Literaturdarbietungen. Als einer der erfolgreichsten Schweizer im «Poetry-Slam» gewann er zwei Wettkämpfe. Gerade eben konnte er zudem den Appenzeller Kleinkunstpreis «Goldige Biber» entgegennehmen. Der Berner, der ursprünglich Maurer gelernt hat und später die Matur nachholte, ist auch Mitglied der Autorengruppe «Bern ist überall». Zusammen mit Neuhaus tritt er im reformierten Kirchgemeindehaus Elgg als «Hohe Stirnen» auf und präsentiert das Programm «Teilwahrheiten».

Die Geschichten von Pedro Lenz sind meist unspektakulär, leben von der zarten bis derben Ironie des Alltäglichen und seiner prägnanten Erzählweise. Zum Beispiel «Herr und Hund», die von Rocco handelt, dem Hund eines Schlachthausarbeiters. Vom vielen Fleisch dick, rund, kurzbeinig und kurzatmig – beide. Pedro Lenz hört genau hin, redet mit Dorfbewohnern, belauscht Gespräche auf der Strasse, im

Café oder Zug: «Schau, Albert schau die schönen Berge, schau, Albert schau, mach doch ein Foto. – Doch Albert hat sich einen halben Liter von der Sonnenseite einverleibt.»

Melodien zum Nachdenken

Dazwischen langt Patrick Neuhaus in die Tasten, spielt fröhliche und klagende Melodien, die – lustig sprudelnd oder bedächtig quellend – den rund 30 Zuhörern Zeit lassen, über das Absonderliche des Gewöhnlichen nachzudenken.

Im zweiten Teil geht Lenz den Eigenheiten der Berner Sprache auf den Grund, wo Sätze wie «U de tuet doch der Tinu dä Tubu tuusigmou di Türe zue!» gesagt werden, ohne zu merken, wie poetisch sie klingen. «Für eine solche Alliteration wäre in klassischen Epochen mancher Dichter hundertmal um seinen Schreibtisch gekrochen», meint Lenz unter Gelächter des Publikums. Und Sätze wie «Säge ou sövu, sisich scho so,

aber d Susann seit säuber, es sig si Sach» liessen sich in den meisten Hochsprachen höchstens in Lehrmitteln der Logopädie finden. Hinter hohen Stirnen – welche die zwei wirklich haben – verbergen sich grosse Denker, heisst es im Volksmund. Das Programm «Teilwahrheiten» des Duos bestätigt das. Die subtile Zusammenstellung von musikalisch untermalten Geschichten, Gedichten, Piano und Akkordeonstücken zeugt von tiefer Auseinandersetzung mit Sprache und Klang. So zum Beispiel auch die musikalisch untermalte Kurzgeschichte aus dem Kanton Uri über den Landjäger Alfons. Vor vielen Jahren wäre dieser in Gurtellen vom Wirtshaus-«Überhocker» Josi beinahe in die Reuss und «auf dem kürzesten Weg nach Flüelen» befördert worden. Beim Unwetter von 1987, bei dem Teile des Friedhofs weggespült wurden, hat sich der im Pensionsalter verstorbene Alfons dann doch noch auf den eiskalten und nassen Weg gemacht.